

**Erwähnungen**  
an allen Verkäufen.  
**Bezugspreis**  
monatlich 20.—  
in der Geschäftsstelle 150.—  
in den Ausgabestellen 160.—  
durch Briefingsboten 170.—  
am Postamt 185.—  
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Kundenpreis: 1249, 2273,  
8110, 3249.

Vollschekonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Anzeigenpreis:  
f. d. Grundschriftzeile im  
Anzeigen Teil innerhalb  
Polens . . . 35.— M.  
im Nellmeteil 90.— M.  
Für Aufträge aus  
Deutschland 350 M.  
im Nellmeteil 10.— M.  
in deutscher Mark.

Telegrammadresse:  
Tageblatt Poznań.

Czeczkow Konto für Polen: P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

## Die Weltwirtschaftslage.

Klagen, Sorgen, Erbitterung, grausigste Angst vor der Zukunft überall, wohin das Auge sieht, wohin das Ohr hört. Was Jahrhunderte aufbauten, wird in Jahren zerstört, und immer deutlicher zeigt sich, daß jetzt erst die schlimmsten Folgen des Krieges sich in ihrer ganzen Größe fühlbar zu machen beginnen. Des Krieges? Richtiger: Des Friedens, der die Folge dieses Krieges war und der wirtschaftlich eben kein Friede ist (wie er es ja auch politisch im Grunde nicht ist). Über diese Dinge hat sich jetzt — nachdem neulich schon Churchill sie mit hinreichender Deutlichkeit behandelte — Lloyd George ausgesprochen, der in Inverness eine Rede hielt und in ihr, anschaulich und knapp die Weltwirtschaftslage mit wenigen großen Sätzen kennzeichnet, die beiden zuverlässigsten Gradmesser, die Arbeitslosenziffer und die Valutaentwicklung nebeneinander stellte. Er wies auf die für die Dauer völlig unmögliche Entwicklung der deutschen Mark und der österreichischen Krone hin und erklärte mit laufmännischer Weitsichtigkeit, daß unter solchen Verhältnissen „kein Geschäft zu machen sei“. In der Tat sollte das Durcheinander der Weltwirtschaft auch den bestigsten Friedenspolitikern zur Erkenntnis verhelfen, daß wir ohne friedliche Zusammenarbeit aus dem Wirken des Krieges in die chaotische Auflösung kommen. Die beängstigende Entwicklung der Weltwirtschaftskrise führt mehr und mehr zu Verhältnissen, die die völlige Auflösung der wirtschaftlichen Beziehungen trotz aller politischen Friedensschlüsse mehr und mehr zur Tatsache werden läßt.

Es ist ein Verhängnis, daß dabei ausgerechnet die führenden Signatarien des Versailler Vertrages in die allergrößte Verlegenheit geraten sind. Ein paar Zahlen beweisen die Not der amerikanischen Wirtschaft. Vor früher 311 Hochöfen an der Arbeit waren, sind heute nur noch 70 in Betrieb. Von 62 000 Webstühlen stehen 2600 still, von 2,3 Millionen Wollspindeln sind rund  $\frac{1}{4}$  unbeschäftigt. Zwar hat es die Baumwollindustrie in den letzten Monaten zu höheren Preisen gebracht, aber auch das nur darum, weil durch Rückgang der Anbausfläche um mehr als  $\frac{1}{4}$  das Produktionsergebnis bedeutend geringer geworden ist. Es ist aber ein wirtschaftlich außerordentlich falsches Verfahren, durch Erdrößelung der Produktion die Preise zu treiben. Die sozialen Auswirkungen der Produktionskrise sind in der Öffentlichkeit genugsam bekannt. Amerikanische Sachverständige schätzen die Zahl der Arbeitslosen auf sechs Millionen und erwarten ein Anwachsen auf acht Millionen, wenn sich die Dinge nicht ändern.

In England ist das Arbeitslosenproblem bereits zu einem Mittelpunkt der Politik überhaupt geworden. Seine Lösung erfordert Lloyd Georges ganzes taktisches Geschick, wie es die englischen Arbeiterorganisationen zu einem streng geschlossenen Bogen zusammengezogen haben. In den Gewerkschaften betrug die Arbeitslosenziffer Ende August 1916 5 v. H., sie ist also ungleich höher als die deutsche Ziffer. Dabei sind die Kurzarbeiter nicht einmal berücksichtigt. Zur Arbeitslosigkeit tritt allerdings mit sinkenden Preisen eine fortgesetzte Lohnherabsetzung. Die „Labourer Gazette“ berichtete vor einigen Wochen, daß rund 3,1 Millionen Arbeiter sich im Laufe des August eine Lohnherabsetzung haben gefallen lassen müssen. Von 803 Hochöfen, die im vergangenen Jahr in Tätigkeit waren, arbeiten im August nunmehr 46. Die vereinzelt ansteigende Beschäftigungstendenz ist für die katastrophalen Folgen derartiger Beschäftigungsziiffen nur ein kleiner Trost.

Nimmt schon in den beiden valutaschwächeren Ländern, in England und Amerika, die Wirtschaftskrise eine derartig gefährliche Entwicklung, so ist Frankreich, dessen Geldwert sich in engen Zusammenhängen mit der deutschen Mark auf ähnliche Weise, wie diese, bewegt, die Krise selbst von einer noch viel schrofferen Folge begleitet. Zwar war die Ernte glänzend, sie war eine Rekordreise seit mehr als 10 Jahren. Über im Lande selber will das Wirtschaftsleben nicht den Aufschwung nehmen, der jenem Hochgefühl des Siegers entsprechen würde, das Frankreich in so bevorter Weise zur Schau trägt. Dabei hat Frankreich sich in den letzten Jahren an allem seit gegeben, was irgend je aus der deutschen Übergangswirtschaft sich herausziehen ließ; es ist trotzdem nichts fertig geworden. Die deutschen Kohlenlieferungen haben den französischen Kohlenmarkt in Verwirrung gebracht und der Schwerindustrie ihre Produktionen schließlich doch nicht verbilligt. Die erträumten Profite auf dem Weltmarkt sind nicht herausgekommen. Wenigstens liegen die Didenhofener Hochöfen still und im Département Moselle sind von 75 Hochöfen nur 20 in Tätigkeit. Die ob des Absatzmangels hervors gewordene Industrie tritt die Regierung zu jenen in die deutsche Politik autonom eingreifenden Bestimmungen, die nach Aufhebung der Sanctionen leichten Endes auf eine Kontrolle unserer Einfuhrmaßnahmen hinauslaufen. Sie führt ferner zu einer so ausgesprochenen Hochschul-Zollpolitik, die selbst den bedeutendsten valutaschwächeren Ländern schließlich die Einfuhr von Waren unmöglich machen wird.

Und endlich spielt die Industriekrise in der Ausgestaltung des Sachverständigenvertrages mit Deutschland eine ganz bedeutende Rolle; denn: wozu sich von einem Schulden Lande in Sachleistungen bezahlen lassen, wenn man selbst aus Mangel an Arbeit die Hände in den Schoß legt?

Das kleine Belgien, einst so eng mit dem deutschen Wirtschaftsleben verknüpft, ringt immer noch gewaltig mit seiner Umstellung auf eine selbständige oder, besser gesagt, auf eine belgisch-französische Wirtschaftspolitik. Die Arbeitslosenversicherungen zeigen den enormen Arbeitslosenstand von rund 34 v. H., und die Lage in den Hauptindustrien des Landes hat sich, abgesehen vom Kohlenbergbau und der Textilindustrie, im allgemeinen weiter verschärft. Die Stahlproduktion beträgt nunmehr 10 v. H. der Vorriegsleistung.

In Italien hat die Wirtschaftskrise gleichfalls bestürzenden Umfang angenommen, und Lohnkürzungen sind bis zur Höhe von 50 v. H. durchgeführt. Nur vereinzelte Industrien beginnen wieder aufzutreten, namentlich dann, wenn sie in der Weltmarktkonkurrenz, dank der gleichfalls stark rückgängigen italienischen Wirtschaft, über die Produkte valutaschwächerer Länder (z. B. der japanischen Seidenindustrie) den Sieg davontragen.

Neben der Gruppe der am Kriege beteiligten Staaten ziehen sich die Neutralen gleichfalls genötigt, ihren während des Krieges zu Teil recht ansehnlich angewachsenen Geschäftsgewinn in dieser bodenlosen Krise wieder abzustossen. Das kleine Dänemark kämpft mit einer geradezu gigantischen Arbeitslosigkeit und ruht nach einer Schuhzollpolitik zur Abdämmung der Preisunterbietung valutaschwächerer Länder. Die Textilindustrie beschäftigt knapp 40 v. H. ihrer Arbeiterschaft, die Schuhindustrie kaum die Hälfte der Beschäftigten von 1913. Die Zahl der Konkurse hat sich gegen das Vorjahr verdoppelt, und der Einfuhrüberschub hat im ersten Halbjahr 1920 knapp ein Zwölftel des Einfuhrüberschusses aus dem ersten Halbjahr 1920 betragen. In den übrigen nordischen Ländern zeigt sich eine ähnliche Entwicklung. Dank der deutschen Konjunktur erfreut sich der schwedische Eisenbergbau noch immer eines kräftigen Absatzes, aber die Lage der eigenen Eisen- und Stahlindustrie verschärft sich fortgesetzt. Von 434 Hochöfen brennen nur noch 20. Die Textilindustrie und die Konfektion rufen nach Zöllen. Auch in Holland hat man weiter zur Arbeitsstreckung und zur Lohnverkürzung gegriffen und will die stark bedrohte eigene Industrie vor der fremden Einfuhr nur deshalb nicht schützen, weil man in der Erhöhung des Handelsumsatzes für Holland, das ein typisches Händlerland ist, den einzigen Weg zur Überwindung der Krise sieht. Die Schweiz, das klassische Land der Hotelindustrie, muß mit Schrecken bemerken, wie der Fremdenstrom zum großen Teil in die valutaschwächeren Länder abgelenkt wird und daß der gute Schweizer Franken dazu verwendet wird, Unternehmungen im valutaschwächeren Auslande zu errichten oder billig zu kaufen und mit entsprechend billigeren Rohzonen und Rohmaterialien die Geschäfte der valutaschwächeren Länder, vor allem Deutschlands, mitzumachen.

Und die Wurzel aller dieser Übel? Es ist die Wahlung des intelligentesten kontinentalen Wirtschaftsorganisations, der deutschen Leistungsfähigkeit, die unter dem Zwange der ausschweidenden „Wiedergutmachungsbestimmungen“ zu einer geradezu orgienhaften Ausfuhrtaatigkeit verleitet wird.

Indem Lloyd George in Inverness diese Dinge in ihrem Zusammenhang behandelte, erklärte er an einer Stelle seiner Rede: „Die Aufwiegler der Nationen“ fänden nicht mehr in gleicher Weise wie früher Gehör. O, wäre das doch mehr als ein frommer Wunsch!

## Eine Wrede Briands.

Paris, 11. Oktober. (PAT) Briand hält in St. Nazaire eine Wrede, in der er die Friedensbestrebungen Frankreichs und den friedlichen Charakter der französischen Politik besonders betont. Eine der Hauptpflichten Frankreichs, sagte er, war die Pflicht, aus allen Kräften zu arbeiten, um zur Sicherung des Gleichgewichts beizutragen, das für den zukünftigen Frieden notwendig ist. Der Krieg legte Frankreich und den verbündeten Mächten die gemeinsame Pflicht auf, der Welt einen Beitrag zu geben, der es den Deutschen ermöglichte, mit ihnen auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen, der aber vor allen Dingen Frankreichs Sicherheit gewährleisten sollte. Frankreich hat als erste von den Mächten die Einladung Hardings angenommen. Niemand darf Frankreich irgendwelche militärischen und imperialistischen Belastungen vorwerfen. Wer selbstverständlich steht Frankreich unerhört auf seinem bisherigen Standpunkt, soweit es sich um seine Sicherheit und um die Entschädigungen handelt. Wenn alle infolge des Sieges der Verbündeten selbständig gewordenen jungen Völker jetzt als unabhängige Staaten dastehen, so haben sie das in hoher Maße dem französischen Genius zu verdanken. Diese Völker fordern sich um Frankreich und nähern sich Frankreich immer mehr.

Briand blickt mit festem und unerschütterlichem Vertrauen in die Zukunft Frankreichs. Die gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeit der Völker zwinge auch Frankreich, die Folgerungen daraus zu ziehen. Eine der Folgen dieser gegenwärtigen wirtschaftlichen Abhängigkeit ist das Schwanken der fremden Valuten. Die Länder mit hohem Valutatursus haben jetzt wirtschaftlich unter dem günstigen Stand ihrer Valuta zu leiden, während die besiegte Deutschen bei dem niedrigeren Stande ihrer Valuta ihren Handel in für sie vorstellbarer Weise ausüben können.

Briand sprach dann von der Solidarität der Verbündeten Mächte und sagte: Ich stelle hier freilich im Namen der Regierung fest, daß Frankreich nie aufhören wird, brüderliche Gefühle für die Völker zu hegen, die durch das auf dem Schlachtfeld gemeinsam vergessene Blut ihm verwandt geworden sind. Auch unter den schwierigsten Verhältnissen und auch bei unvermeid-

lichen Meinungsverschiedenheiten werden diese Gefühle nicht schwanden.

## Die französische Presse zu Briands Rede.

Paris, 11. Oktober. (PAT) Die ganze französische Presse spricht mit großer Anerkennung von der Rede Briands in St. Nazaire. Die Blätter betonen die glücklichen Ergebnisse der Politik Briands und erklären seinen Optimismus und seinen Glauben an die Zukunft Frankreichs für durchaus gerechtfertigt. Besonders stark pflichtet die Presse der Erklärung Briands bei, daß Deutschlands Entwicklung der Aufhebung der militärischen Sanktionen vorausgehen müsse und daß der enge Zusammenschluß der verbündeten Mächte unter keinen Umständen gelockt werden dürfe.

## Um Oberschlesien.

Die Verhandlungen des Völkerbundes über Oberschlesien sind entgegen allen Meldungen der letzten Tage noch nicht abgeschlossen. Allerdings ist nach verschiedenen ersten Angaben doch wohl anzunehmen, daß es zu einer Teilung des Industriegebietes kommen wird. Den Vertretern der oberschlesischen Arbeiterorganisationen hat sich während der letzten Tage der Reichstagabgeordnete Due beigelegt, der auch Gelegenheit hatte, mit den Kreisen der entscheidenden Persönlichkeiten zu konferieren. Er hat ebenfalls den Eindruck gewonnen, daß eine für die gesamte oberschlesische Arbeiterschaft verhängnisvolle Entscheidung zu befürchten sei.

Die „Deutsche Tagespost“ berichtet, daß die Sachverständigen für die oberschlesische Angelegenheit einen Bericht fertiggestellt haben, nach dem das Industriegebiet in der Weise geteilt werden soll, daß zwei Fünftel dieses Gebiets mit Naujork, Nossiki und Beuthen Polen zufallen. Die Polen zuerkannten Gebiete sollen eine gewisse Zeit unter internationaler wirtschaftlicher Kontrolle verbleiben. Umlaufgeld soll die deutsche Mark sein. Die Deutschen sollen folgende Konzessionen erhalten: 1. eine entsprechende Menge von Kohlen aus dem Gebiet, das sie abtreten sollen; 2. Befreiung von der militärischen Dienstpflicht in den abgetretenen Gebieten; 3. Ausschließung der Konfiskation deutscher Eigentums in dem abgetretenen Teil. In den abgetretenen Gebieten wird ein Wirtschaftsrat entstehen, der aus Deutschen, Polen und Tschechen zusammengefügt ist.

Andererseits schreibt die „Ostdeutsche Morgenpost“ in Berliner politischen Kreisen bestreit die Ansicht, daß der Völkerbund aus wirtschaftlichen Gründen eine Teilung Oberschlesiens zu vermeiden beabsichtigt. Um jeden Streit zwischen Polen und Deutschen zu verhindern, beabsichtigt der Völkerbund angeblich, Oberschlesien unter einer neutralen Verwaltung zu stellen und einen Teil der aliierten Truppen in Oberschlesien zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufzulösen.

Die Pariser Zeitungen berichten aus Genf, daß die Beratungen des Völkerbundes noch nicht so weit fortgeschritten sind, daß dieser seine Meinung in der oberschlesischen Angelegenheit ausdrücken kann. Seit einem Monat arbeiten nur 4 Männer, denen die Prüfung der oberschlesischen Fragen übertragen worden war. Sie arbeiten jeder besonders oder auch zusammen, indem sie die polnischen und deutschen Arbeitervorsteher berühren. Sie hatten eine Reihe von Konferenzen mit den Sachverständigen und den technischen Beratern des Völkerbundes; ihre Entscheidung ist jedoch dem Völkerbund noch nicht vorgelegt worden.

„Daily Telegraph“ stellt den Standpunkt Englands in der oberschlesischen Frage folgendermaßen dar: Die englische Regierung besitzt keine genügenden Informationen über die Entscheidung des Völkerbundes. Der englischen Regierung ist nur bekannt, daß der Völkerbund sich mit einer Grenzlinie beschäftigt, die ungefähr die Sorgalinde entspricht und daß er bestrebt ist, bei der Lösung der Frage wirtschaftliche Schäden zu verhindern, die sich aus einer Teilung des Industriegebietes ergeben könnten. Nach Veröffentlichung der Anträge des Völkerbundes wird die Aussprache über die Angelegenheit sich nur auf die praktische Anwendung der Anträge befrüchten.

„Neuherold Herald“ weiß aus Genf zu melden, daß eine Veröffentlichung der Entscheidung des Völkerbundes in der oberschlesischen Angelegenheit nicht vor Donnerstag erwartet werden kann. Die Zeitung sagt, daß die Mitglieder der Kommission der vier in der letzten Woche ihre Entscheidung den Mitgliedern des Rates mitgeteilt haben, die eine Ansicht dieser Entscheidung an ihre Regierungen sandten. Gleichzeitig sprachen sie gegen gewisse Klauseln dieser Entscheidung aus und trugen ihren Vertretern auf, ihr Einverständnis mit dem Lösungsentwurf nicht ohne eine neue vorherige Aussprache zu erteilen. Die Mitglieder des Völkerbundes bemerkten deshalb, daß, wenn die Regierung dem Völkerbund bestimmt, die ungefähr die Sorgalinde entspricht und daß er bestrebt ist, bei der Lösung der Frage wirtschaftliche Schäden zu verhindern, die sich aus einer Teilung des Industriegebietes ergeben könnten. Nach Ansicht der Zeitung führt die Entscheidung der Kommission der vier gewisse Änderungen im Sorgalinentwurf durch und schlägt die Bildung einer Kommission vor, die aus drei polnischen und drei deutschen Mitgliedern besteht und eine Regelung der Meinungsverschiedenheiten, die in wirtschaftlicher Beziehung zwischen Deutschland und Polen bestehen, herbeiführen soll. England wünscht Naujork und Königsgrube für Deutschland.

„Corriere della Sera“ berichtet, daß die Deutschen von den Industriegebieten, die Polen zugefallen, in wirtschaftlicher Hinsicht Rücksicht nehmen sollen, um Hindernisse werden zu können, und daß eine Bollgrenze zwischen dem deutschen und polnischen Gebiet nicht geben wird.

## Eine englische Stimme gegen die Teilung.

Danzig, 11. Oktober. (PAT) Aus London wird berichtet: In einem Brief an die Redaktion des „Tempo“ schreibt das Kammermitglied Kenworthy: „Wie es scheint besteht die Gefahr, daß die öffentliche Meinung Englands, die gegenwärtig mit den irischen Verhandlungen, mit der Washingtoner Konferenz, mit der Arbeitslosenfrage beschäftigt ist, das eben so wichtige oberschlesische Problem, von dessen Lösung die wirtschaftliche Lage Europas und die Belebung des englischen Handels abhängt, auf den Augen verlor. Oberschlesien kann zu einem zweiten Ost-Westkrieg werden. Gegenwärtig ist das Gerüst veraltet, das Oberschlesien aufgeteilt und eine politische und wirtschaftliche Grenze errichtet werden soll. Die Teilung Oberschlesiens wäre ein wirtschaftliches Verhängnis, nicht nur gegen diese Provinz und den deutschen Staat, sondern auch gegen Polen und Mitteleuropa. Oberschlesien ist unteilbar wie eine Uhr, die man ebenfalls nicht zerteilen kann.“

## Um die militärischen Sanktionen.

Berlin, 10. Oktober. (PAT.) Der deutsche Gesandte in Paris hat Riga einen Besuch abgestattet, um im Auftrage der deutschen Regierung die Aufhebung der militärischen Sanktionen im Rheinland zu fordern. Diese Forderung steht in Verbindung mit neuen Verhandlungen, die zwischen Frankreich und Deutschland in Wiesbaden geführt werden.

In der letzten Woche tauchte in der französischen Presse immer wieder die bestimmte Vermutung auf, dass die Aufhebung der militärischen Sanktionen an die Bedingung der Entmilitarisierung der deutschen Schutzpolizei geknüpft sei. In gut unterrichteten deutschen wie auch französischen Kreisen wird diese Behauptung als ungutstellend bezeichnet, da diese beiden Dinge überhaupt nicht das geringste miteinander zu tun haben.

## Die dritte internationale Arbeitskonferenz.

Gens. 10. Oktober. (PAT.) Am 25. d. Mts. wird in Genf die dritte internationale Arbeitskonferenz eröffnet werden, an der gegen 600 Delegierte der Staaten, die zum Völkerbund gehörten, und auch Staaten die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, also Deutschland und die Vereinigten Staaten teilnehmen. Bisher wurde angekündigt, dass vor allem die Angelegenheit der Arbeit in der Landwirtschaft besprochen werden soll. Auf der Tagesordnung stehen eine ganze Reihe von Angelegenheiten, die den Handel, die Industrie und die Landwirtschaft betreffen.

## Der griechisch-türkische Krieg.

### Türkische Erfolge.

Konstantinopel, 10. Oktober. (Tel.-U.) Die jüngsten Berichte aus Klein-Aien bestätigen, dass die Türken in der Richtung Basardestik vorrücken, um die Konzentration der griechischen Truppen in Ireni zu verhindern. Es ist beinahe vollständig eingeschlossen. Die Türken stehen zwischen Matay 5 Kilometer nordwestlich der Stadt und Akpinar, 5 Kilometer südlich der Stadt. Auch an den übrigen Stellen der Front sind die türkischen Truppen im Vormarsch begriffen.

Ein türkisches Telegramm berichtet, dass die Griechen während des Rückzuges aus Angora das Eisenbahnhetz in einer Länge von 78 Meilen zerstört haben. Deshalb war ein Stillstand in der Verfolgung der zurückweichenden Griechen eingetreten. Die Fühlung mit dem Feinde besteht jedoch weiter.

Neuerdings gehen nach einer Mitteilung der Nationalisten die Türken trotz des andauernden Regens weiter im Abschnitt von Afium Karasifor vor. Die Angriffe der griechischen Truppen nördlich von Eskihair wurden zurückgewiesen.

### Aufnahme von Verhandlungen?

Nachrichten aus Smyrna besagen, dass die griechische und die türkische Regierung sich an eine der Mächte mit der Bitte um Vermittlung wenden werden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese Machte Italien sein wird.

Es wurden Verhandlungen eingeleitet, zwecks Schlichtung des griechisch-türkischen Konflikts. In Verbindung hiermit wird auf die letzte Erklärung Kemal Paschas hingewiesen, nach der eine Verständigung so lange unmöglich ist, bis die Griechen das anatolische Gebiet verlassen.

## Die englisch-irische Frage.

Schon seit Dienstag voriger Woche weilt die irische Delegation in London. Es finden ununterbrochen Verhandlungen statt, die jetzt beendet sind, so dass am Dienstag die eigentliche Konferenz beginnen kann. Sonnabend trafen weitere Delegierte Irlands ein, die von den in London ansässigen Freien städtisch begrüßt wurden. Von englischer Seite nehmen an der Konferenz teil: Lloyd George, Chamberlain, Lord Birkenhead, Churchill, Worthington, Evans und Greenwood. Allerdings schreiben Londoner Zeitungen, dass die Verhandlungen sich bis Weihnachten hinziehen können.

Der englische Ministerpräsident wird in der ersten Sitzung der Konferenz den Vorstoss führen. Die Einigungsformel soll die staatliche Gemeinsamkeit mit England im Rahmen einer vollkommenen Selbständigkeit sein. Die Einzelheiten der Selbstverwaltung werden eingehend auf der Konferenz besprochen werden. Nach Ansicht der englischen Presse hat sich die Meinung in den Kreisen der Sinnfeiner bedeutend zugunsten einer Einigung geändert. Nach Ansicht des "Daily Telegraph" hat die Partei der Extremisten den Einfluss unter den irischen Delegierten verloren.

## Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine von Winterfeld.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

### 10. Kapitel

Als sie nach Hause kamen, stand der Major vor der Haustür und rauchte seine Zigarette.

"Na, Kinder, endlich! Wir haben für Dich warm stellen lassen, wir sind lange fertig."

Lies küsste ihn hastig.

"Abend, Baterchen, was macht der Junge?"

"Brüllt rasend: Du hast ihn schon schön vergessen, Kind. Wollte absolut keine Flasche trinken."

Im Ru war Lies oben, in ihrem alten Mädchentüchchen mit den weißen Mullgardinen, wo sie mit ihrem Jungen schlief.

Mitten im Zimmer stand' Ellen, das weinende Kind im Arm. Sie sah ganz verzagt zu Lies herüber.

"Wenn ich bloß wüsste, was er hat, er quarrt nun schon den ganzen Abend. Und seine Milch hat er auch nicht getrunken. Ein Segen, dass Du wieder da bist. Ich habe mich so geängstigt, Lies. Sieh mal, er hat einen ganz heißen Kopf."

Lies warf Jacke und Mütze auf den nächsten Stuhl und zog den Jungen auf den Arm. Während sie ihn hin und her wiegte, seine Händchen fühlte und ihm beruhigend zusprach, dachte sie immerfort: Wäre ich doch hier geblieben! Zu Ellen aber sagte sie, im Bestreben, sie zu beruhigen:

"Es wird schon nichts sein, Kindchen, angstige Dich nur nicht. Vielleicht machen ihm die Zähnchen schon zu schaffen. Sei so gut und wärme die Milch noch einmal auf, er muss doch etwas in den Magen bekommen."

Aber er wollte nicht trinken, auch bei ihr nicht. Dabei brannten seine Wangen und Händchen wie im Fieber.

Da ließ Fried, um Lies zu beruhigen, zum Doktor schicken. Umsonst bemühte sich Knut, sie zum Essen zu überreden. Sie wusste alles ruhig und bestimmt ab und bat nur, sie allein zu lassen mit dem Kind. Knut stopfte löffelnd wieder die Treppe herab.

"Solch Pech, gerabe heute! Nun macht sie sich Vorwürfe, dass sie mitzufahren ist und denkt, es läne nur davon."

## Sowjetrußland.

### Die Brüsseler Hilfskonferenz.

Brüssel, 10. Oktober. (PAT.) Die Konferenz in der Angelegenheit der Hilfsaktion für Russland nähert sich dem Ende. Am Freitag und Sonnabend wurde hauptsächlich die Angelegenheit der Garantien besprochen. Der englische Delegierter Green sprach die Meinung aus, dass die Regierungen die Kredite erst nach Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden durch die Sowjetregierung und nach der Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher Verhältnisse in Russland erteilen sollten. Den englischen Standpunkt teilten in größerem und geringerem Maße jene Mächte, die Kapitalien in Russland haben. Die italienischen Delegierten kritisieren den unfreundlichen Charakter der These des Vertreters Englands, das doch Handelsbeziehungen mit Russland angeknüpft habe, und sprachen sich für die Erteilung der Hilfe an Russland ohne jede Bedingung aus. Nach Ansicht der englischen Presse wird der englische Antrag, der in einzelnen Punkten gemildert wurde, wahrscheinlich die Stimmenmehrheit erzielen.

Die Konferenz fand ihren Abschluss mit der Annahme einer Reihe von Entschließungen. Es wurde unter anderem die Zusammenarbeit aller privaten Organisationen und die Absendung einer Sachverständigenkommission für Russland beschlossen. Weiter wurde eine Entschließung gefasst, die erklärt, dass eine endgültige Lösung des Hungerproblems nicht möglich ist, ehe die wirtschaftlichen Verhältnisse in Russland geregt sind; endlich wurde die Erteilung von Krediten von 8 Bedingungen abhängig gemacht: 1. Die Sowjetregierung erkennt die russischen Schulden der Vorkriegszeit und alle Verpflichtungen an, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben; 2. auf alle erteilten Kredite erhalten alle Staaten gleichwertige Garantien; 3. die Kredite werden nur nach den Weisungen der Sachverständigenkommission verteilt.

### Der Ernst der Lage.

Riga, 10. Oktober. (PAT.) Eines der Mitglieder der amerikanischen Hilfskommission für Russland erklärte nach seiner Rückkehr aus dem vom Hunger betroffenen Wolgaourierement, dass trotz der Hilfsaktion Hoovers und der Sowjetkommission 5 Millionen Personen zum Hungertode verurteilt sind.

### Die Hilfsleistungen.

Berlin, 11. Oktober. (PAT.) Die schwedische Regierung stiftete eine halbe Million schwedischer Kronen zur Hilfsaktion für die hungernde Bevölkerung Russlands.

Die vom lettischen Kabinett festgesetzte Summe von einer Million Rubel als Hilfe beabsichtigt das Rote Kreuz zum Ankau von Kleidung und Lebensmittel zu verwenden, die nachher zusammen mit 1000蒲d Mehl, die ebenfalls vom lettischen Kabinett geliefert wurden, nach Russland gebracht werden sollen. Auf diese Gaben sollen in erster Linie Asylflüchtlinge und lettische Gefangene Anspruch haben, die in russischen Gefangenissen weilen.

Die polnischen Delegierten in Brüssel erklärten, dass Polen zu Gunsten der Hilfsaktion das breitspurige Eisenbahnhetz veräußern wird.

## Großer Kirchendiebstahl.

Alt-Sitting, 10. Oktober (Telunion.) Zwei Berliner Einbrecher drangen Freitag Nacht in die Schatzkammer der Wallfahrtskirche ein; sie demolierten das sogenannte "Goldene Rossel" und richteten andere Kleidobien zur Mitnahme her. Die beiden Diebe wurden überrascht und trotz Schüsse der Gendarmerie schwer verletzt. Die Wertsachen konnten ihnen wieder abgenommen werden.

Zu dem Einbruch in die Schatzkammer wird noch gemeldet: Bei den schwer verwundeten Verbrechern wurden folgende Papiere gefunden: Fritz Riebe, Händler in Berlin, und Otto Behrens, Klempner in Berlin. Ob die Papiere stimmen, muss erst die Untersuchung ergeben. Die zur Mitnahme eingepackten Gegenstände, Figuren, Münzen usw. stellen einen Millionenwert dar. Das "Goldene Rossel" und die anderen Figuren waren ebenfalls zum Mitnehmen hergerichtet. An dem Einbruch scheint eine dritte Person beteiligt zu sein, die sich mit den beiden Verbrechern zusammen in das Fremdenbuch des Gasthauses als Kaufmann aus Magdeburg eingetragen hatte.

## Arbeiterbewegung.

Es scheint in der Arbeiterschaft aller Länder allmählich wieder eine halbwegs verschönliche Stimmung und infolgedessen ein Zurücktreten der sozialistischen Plakatgewalten. So hat das englische Arbeiterschiff gerade eine bedeutende Reduzierung der Arbeiterlöhne in der Industrie durchgeführt. Wohl George bemüht sich sehr, die Arbeitslosenfrage zu einem günstigen Abschluss zu bringen. Er hat einen hohen Beamten des Arbeit-

Gegen 10 Uhr kam der Doctor, der leichtes Fieber zeigte, aber auch noch nicht die Ursache hierfür konstatieren konnte. Er verordnete ein Pilsverchen und fuhr wieder fort. Dies hegte kein großes Vertrauen zu ihm, sie hatte ihn nie gemocht. Sill saß sie an der Wiege ihres Kindes, hielt seine heiße, kleine Hand und lauschte mit bangem Herzen auf die zitternden Atemzüge. Da schob sich Knut vorsichtig durch die Tür, einen Teller mit Schinkenbrot in der Hand.

"Lies, Du musst was essen, nur einen kleinen Happen, besonders, wenn Du die Nacht wachen willst."

Leise stellte er den Teller neben sie auf den Waschtisch. Sie streichelte dankend seine Hand.

"Du guter Knut! Ach, wenn ich nur wüsste, was mit dem Kind los ist."

Langsam ließen ihr die großen Tränen über das blonde Gesicht.

"Aber, Liebling, das wird schon wieder vorübergehen. Alle kleinen Kinder sind mal krank."

Sie schüttelte ratlos den Kopf.

"Sieh nur, wie matt und weck er da liegt. Und wie war er frisch und rosa vorhin, ehe wir fortzuhören! Ach, Knut, und kein vernünftiger Arzt in der Nähe. Wenn Ernst doch hier wäre! Aber geh Du nur jetzt schlafen, Du kanst doch nichts nützen hier."

Leise, wie er gekommen, schlich er wieder aus der Tür. Ellen, die auch hatte aufzubleiben wollen, hauste sie gleichfalls zu Bett gebracht. Nun war sie ganz allein mit ihrem Kind. Leise klopften die Weinreben draußen im Wind an das verschlossene Fenster. Langsam flackerte das kleine Nachtlicht im Glas. Die Hände um die Knie gelegt, saß Lies an der Wiege und starnte auf ihr still daliegendes, leise stöhndes Kind. Eine namenlose Angst umkrallte ihr Herz, dass Gott ihr dies Kind, das sie unter so bitteren Schmerzen geboren, wieder nehmen könnte.

Da warf sich das Kind herum und begann zu wimmern. Weich und behutsam nahm sie es aus seinem Bettchen und trug es in ihren Armen hin und her, — hin und her, — unablässige, — damit es still würde.

Leise, leise, mit verhaltener Stimme begann sie dann, ihm ein Wiegenlied zu singen, — röh, einschlafend, das ihm sonst immer beruhigt hatte, — ein Wiegenlied nach dem

Ministeriums nach Belgien entstand, damit er dort die Arbeitslosenfürsorge studiere und seine Erfahrungen für England nutze machen.

Auch in den italienischen Metallarbeiterverbänden hat die gemäßigte Partei gesiegt. Delegierte der Metallarbeiterverbände haben in Rom getagt. Bei der Abstimmung erhielt die gemäßigte Strömung 60 000 Stimmen, gegen 44 700 Stimmen für die extreme Richtung. Durch diese Abstimmung haben die Metallarbeiter sich mit der Herauslösung der Löhnung einverstanden erklärt, über die nunmehr Verhandlungen geführt werden sollen.

In Deutschland ist der Erfurter und Hamberger Wochenaufzugstreit beendet worden durch Einigungseinigung. Wie von zuständiger Stelle verlautet, beabsichtigt das Reichsministerium des Innern die Anregung gegeben, sich mit dem Handelsministerium in Verbindung zu setzen, um ein gemeinsames Eingreifen des Oberpräsidenten als Demobilisierungskommissar und des Polizeipräsidenten von Berlin zu veranlassen.

In Spanien in der Provinz Pontevedra brach ein Landarbeiterstreik aus. Zwei Hauptführer des Streiks wurden verhaftet.

### Preisgabe des Nichtstundentages.

Halle, 10. Oktober. Der erste deutsche Betrieb, der mit dem Nichtstundentag bricht, ist das Leunaerwerk. Wie der Hallesche "Klassenkampf" meldet, haben die Leunaerwerke ihren Arbeitern durch Anschlag folgendes bekanntgegeben: "Infolge Arbeitermangels wird bis auf weiteres ab Sonnabend, den 8. Oktober, die 6 Stundenarbeitswoche wieder eingeführt.

## Deutsches Reich.

\*\* Die Devisenbeschaffung. In der bayerischen Landeshauptstadt führte Dr. Heim über die Frage der Devisenbeschaffung u. a. aus, dass die Industrie Devisen beschaffen, die Landwirtschaft keine Devisen sparen und die Arbeiterschaft keine Devisen verbrauchen dürfe. Deutschland braucht einen Wirtschaftskrieg, und es sei infolgedessen notwendig, dass die Arbeiterschaft an dem großen Rettungsplane mit arbeite. Solange es noch freundschaftliche Streits und den schwierigen Nichtstundentag gäbe, sei jedes Opfer nur einseitig.

\*\* Gräfinnau wird sächsischer Gesandter. Im "Vormärz" wird bestätigt, dass dem Reichsminister des Innern, Dr. Gräfinnau, die sächsische Gesandtschaft in Berlin angeboten worden ist. Dr. Gräfinnau habe sich bereit erklärt, gegebenenfalls das neue Amt anzunehmen, gleichzeitig aber gebeten, die Neubefestigung nicht vor der endgültigen Regelung der Koalitionserweiterung im Reich vorzunehmen.

\*\* Der Kampf um die Besitzsteuern. Der Entwurf des Besitzsteuervertrags der Regierung liegt gegenwärtig dem Reichstag zur Begutachtung vor. Wie die "Tägl. Ndsch." hört, hat der Reichstag an diesen Besitzsteuerentwürfen erhebliche Änderungen vorgenommen. Diese Änderungen gehen von der Erwägung aus, dass die deutsche Wirtschaft nicht durch eine unerträgliche Belastung des produktiven Besitzes geschädigt werden darf. Offenbar ist die Stellungnahme des Reichswirtschaftsrates zur Besitzsteuerfrage für die Auffassung des Reichsrates von Bedeutung gewesen.

\*\* Die verfassunggebende Landeskirchenversammlung der Evangelischen Kirche Preußens, wie die alte preußische Landeskirche auf Vorschlag der beiden vorliegenden Verfassungsentwürfe fünfzig Jahre soll, hat am 24. September ihre Arbeit aufgenommen. Mit diesem Tage, der damit eine historische Bedeutung erhält, ist das landesherrliche Kirchenregiment an die evangelische Landeskirche der alten preußischen Provinzen gefallen. Der Zustand, dass drei evangelische Minister des preußischen Staatsministeriums das landesherrliche Kirchenregiment ausübten, gehört der Vergangenheit an. Das Amt wird nunmehr wahrgenommen vom Evangelischen Oberkirchenrat und Generalsynodalvorstand, die zusammen den Evangelischen Landeskirchenausschuss bilden. Die Landeskirchenversammlung zeigt eine andere Zusammensetzung als die früheren Generalsynoden und spiegelt den Willen, alle Bevölkerungsschichten und alle kirchlichen Richtungen zur Mitarbeit heranzuziehen, wider. Unter den 221 Mitgliedern überwiegt bei weitem die kirchliche Rechte, während die Mittelpartei etwa 50, die Liberalen 19 und die neu gebildete überparteiliche Arbeitsgemeinschaft 12 Mitglieder zählen.

\*\* Abschaffung des Titels "Geheimer Regierungsrat". Unter Bezugnahme auf eine fürstlich veröffentlichte Personalnotiz wird der Titel "Berliner Tageblatt" darauf hingewiesen, dass die Amtsbezeichnung "Geheimer Regierungsrat" nicht mehr verliehen wird. Die entsprechende Bezeichnung ist im Bereich des Auswärtigen Amtes vorrangiger Regierungsrat und in den inneren Ministerialen.

and. in. Vom goldenen Mond und den weißen Lämmern, vom schwarzen Schaf und dem armen Bettler sang sie ihrem Kind. Das sah unverwandt mit großen, brennenden Augen auf die Mutter, — bis sein Weinen immer leiser und leiser wurde, die Augen immer müder und kleiner. Noch ein paar mal schlug es sie auf, — traumverloren, blinzeln — dann schloss es sie langsam, — und schlummerte endlich nach Mitternacht ein. (Fortsetzung folgt.)

## Volkstümlich-wissenschaftliche Vorträge.

Wie in den vergangenen Semestern, so wird auch im kommenden Wintersemester hier in Posen eine Reihe von volkstümlich-wissenschaftlichen Vorträgen, Vorlesungen und seminaristischen Übungen in deutscher Sprache stattfinden. Das sehr reichhaltige Programm wird in der kommenden Woche zur Ausgabe gelangen und ist in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung, im Deutschen Buchhandlung 2 und in der Deutschen Bücherei, ul. Zwierzynicka 1, zu haben. Aus dem reichen Inhalt dieses Programms sei schon jetzt einiges mitgeteilt. Im Gegenzug zu den vorjährigen Vorträgen werden im kommenden Semester keine Vorträge für die Volksbildung gefordert werden, der Besuch sämtlicher Veranstaltungen ist somit frei. Das dies möglich wurde, ist in erster Reihe den Dozenten zu verdanken, die mit Rücksicht auf die steigenden Unkosten auf Honorare verzichtet haben. Die meisten Unterrichtsstunden trägt der Deutschenbuchhandlung, durch dessen Abteilung "Auswahl zur Pflege des Geisteslebens" die Veranstaltung organisiert wurde. Durch das dankenswerte Engagement ist es nunmehr möglich, dass trotz der steigenden Teuerung alle Bevölkerungsschichten gleichmäßig für ihre geistige Fortbildung Sorge tragen können. Es liegen freilich Bedenken vor gegen die völlige Honorarfreiheit, denn wofür man nicht opfert, das schätzt man auch nicht. Die Gefahr liegt nahe, dass nicht mehr wie bisher die einzelnen Vorlesungen von Anfang bis zu Ende gehört und als ein einheitliches geistiges Ganze aufgenommen werden, sondern dass viele Hörer bald hier, bald dort in Vorlesungen herumhören. Die Veranstaltenden stehen diesen Gefahren nicht blind gegenüber. Wenn sie sich trotzdem entschlossen haben, die Vorträge bei freiem Eintritt stattfinden zu lassen, so geschieht das aus der Überzeugung heraus, dass

# Sonat- u. Provinzialzeitung.

Posen, 11. Oktober.

## Gewertung polnischer Hypothesen für die deutsche Erbschaftssteuer.

Bei der Frage, wie Hypothesen, die in deutscher Währung im Grundbuch von Grundstücken der an Polen abgetrennten Gebiete mißträchtig auf das polnische Währungsgebot vom 29. Dezember 1918 bei der Erbschaftssteuerberechnung zu bewerten sind, hat der deutsche Reichsminister der Finanzen wie folgt Stellung genommen:

Eine Forderung hat nur insofern Wert, als bestimmte Aussicht auf ihre Bezahlung besteht, da sie nur in dieser Höhe eingezogen oder durch unangemliche Abreitung verworfen werden kann.

### Neue Lohnforderungen der städtischen Arbeiter.

Am vorigen Sonnabend erschien, wie der „Dziennik Poznański“ mitteilte, beim Bizepräsidenten Dr. K. Radacz eine Afordnung von Arbeitern, die in städtischen Betrieben beschäftigt sind. Sie baten mit Rücksicht auf die ständig steigende Teuerung um eine Erhöhung des Arbeitslohnes. Die geforderte Erhöhung würde über 80 v. H. der jetzigen Höhe betragen. Der Bizepräsident teilte die Afordnung mit, daß die Angelegenheit der Lohnerhöhung nur im Einvernehmen mit der Norm geregelt werden kann, die bei der Lohnerhöhung in der Privaindustrie festgelegt wird, bei der bekanntlich eine neue Lohnbewegung begonnen hat.

### Uordnung auf den Straßen Posens.

Unter dieser Überschrift heißt es in der Nr. 271 der „Glos Boranu“:

Wer erinnert sich des Posens vor zwei Jahren? Saubere, sorgfältig gegepflegte Straßen. Posen war ein Muster der Ordnung. Und jetzt — wie traurig sehen die schmutzigen Dämme und Bürgersteige aus! Jeder wundert sich über das, was geschehen ist, warum diese Veränderung zum Schlechten? Es wundert sich der gebürtige Posener; es wundert sich der aus Kongreß- oder Kleinpolen an kommende Landmann, der zu Hause so viel von der Sauberkeit in der Wiege der Preußenlands hörte. Wessen Schuld? Die Stadt gibt wöchentlich gegen 1 Million Mark allein für das Straßenreinigen aus. In der Mittelstadt, auf dem Starý Rynek (früher Alten Markt), auf dem Platz Wolnosci (früher Wilhelmplatz) und in den Hauptstraßen werden ganze Reihen von bezahlten Arbeitern beschäftigt, deren Obliegenheit die Straßensäuberung ist. Die Arbeiten beginnen in der Frühe, enden abends, und trotzdem liegt überall Schmutz. Die Pfortner der Häuser (freilich nicht überall und nicht immer) fegen die Straßen vor den Häusern jeden Morgen, aber wie bei der Arbeit des Sisyphos sieht man kein Ergebnis dieser Arbeit. Sogar die Militärbehörden haben einen Befehl erlassen, daß bei den durch die Stadt fahrenden Transporten alle Wagen sorgfältig geladen sein müssen, — damit sie keine Stroh- und Heubündel verlieren. Wessen Schuld? Erstens der Bevölkerung, da sie verschiedene Herkommelinge duldet, die gewöhnt sind, die meistens loscheren Gaben des Himmels in der Öffentlichkeit zu genießen und Reise in der Form von Abfällen, Schutt und leeren Tüten auf der Straße zu hinterlassen, überall dort, wo nur Opfer dieser Art stattfinden.

Wie wäre es, wenn das Starostwo Grodzkie entsprechende starke Vorschriften erlassen würde? Zu deutschen Seiten war jeder Schuhmann verpflichtet, die Ordnung auf den Straßen zu überwachen, schrieb die Nummer des Hauses auf, vor dem Schmutz lag, schrieb den Namen und die Wohnung des betreffenden Straßenlehrers auf; er tat dies um so eifriger, weil ein Teil der verhältnismäßig hohen Geldbuße, die von den betreffenden Behörden eingezogen wurde, in seine Tasche floss. (Diese Auffassung des Glos Boranu ist irrig: der preußische Schuhmann schrieb die betreffenden Personen zur Bestrafung auf, weil es Pflicht war, nicht aus dem Grunde, weil damit für ihn ein metallischer Beigeschmied verknüpft war. — Schriftleitung des „Pos. Tagebl.“) Wahrscheinlich, wenn man hiermit auch bei uns beginne, so würden am ersten Tage wahrscheinlich die Nummern aller Häuser in ganz Posen aufgeschrieben werden müssen, und das hätte sicher Erfolg.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung ist auf morgen, Mittwoch, nachmittags 6 Uhr, mit folgender Tagesordnung einberufen worden:

Wahlen und persönliche Angelegenheiten. Antrag der Fraktion zur Feststellung der Arbeitszeit. Verhärting verschiedener Voranschlagsstelle. Erhöhung der Hundertaler, Verkauf städtischen Geländes an der ul. Słowackiego (ir. Karlsstraße). Verkauf unehrenwichtiger städtischer Güter.

Informationsturzus. Für die an hiesigen und an auswärtigen Kreisgerichten beschäftigten Sekretäre findet gegenwärtig im

heutigen Landgerichtsgebäude ein auf 10 Tage berechneter Informationskurs statt, der von Richtern geleitet wird.

# Gemeindehelferinnen-Lehrgang. Auf den Anfang November in Posen beginnenden Lehrgang für Gemeindehelferinnen wird den Teilnehmerinnen theoretische und praktische Ausbildung zuteilen. Die leitenden Ärzte des Diakonissenhauses werden mit den Künsten über Krankenpflege sprechen. Schweizer Sattler, die selbst in dieser Arbeit als Beiseitekränzchen praktisch ausgebildet ist, wird den Teilnehmern Anleitung zur Mitarbeit in den Gemeinden geben. Generalsuperintendent Dr. Blau, Pastor Dr. Schneider, Fräulein von Ritting und andere werden über veränderte Themen sprechen. Anmeldungen nimmt sofort der Bundesverband der evangelischen Frauenhilfe in Posen alleje Marcinkowskiego 26 II entgegen.

# Die Firmen Zywicza Fabryka Papieru L. A. (Papierfabrik A. S. Zywicza) und die verwandte Firma „Solal“ L. A. v. in Zawiercie (Solal L. A. v. in Zawiercie) hat eine Generalvertretung im Großvolumen verbunden mit Fabrikat in Posen, ul. Franciszka Ratajczaka 15 (ir. Ritterstr.), eingerichtet. Leiter der hiesigen Niederlassung nebst Lagerräumen ist der langjährige Beamte des genannten Unternehmens Krzywoniak, der die Firma auf der Posener Messe vertreten hat. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteile.

# Der Verein Deutscher Sänger feierte am Sonntag in der Loge ein Fest. Wegen des beschränkten Raumes war es nicht möglich, diesmal Gäste einzuladen, doch sollen die nächsten Veranstaltungen, ein Konzert sowie eine Festlichkeit in größerem Rahmen Gelegenheit geben, den vielen Freunden und Gönnern des Vereins die Teilnahme zu ermöglichen. Die von den Sängern vorgebrachten Lieder ließen ein siebzehiges über erkennen. Besonders gut gelang das Volkslied: „Dem Gott will rechte Kunst erweisen“ und das „Slawische Ständchen“. Auch die übrigen Darbietungen, eine vierhändig gespielte Ouvertüre, ein Damenuett mit anschließender Cavotte im Biedermeierstil, die auf stürmisches Verlangen wiederholt werden mußten, fanden vielen Beifall. Große Beifallsfeier löste der flott gespielte Schwanke „Hector“ aus. Schließlich kam auch der Tanz zu seinem Rechte und seit langer Zeit wohl zum ersten Male wurden außer einigen modernen Tänzen unsere schönen alten Rundtänze getanzt. Anmeldungen zum Verein nimmt der Vorsitzende Kaufmann Mönning, in Fa. Peschke, Sm. Marcini (ir. Martinstr.) entgegen.

X Feuer. Gestern Nachmittag in der 5. Etage wurde die Feuerwehr zu einem in der ul. Graniczna (ir. Grenzstr.) in der Werkstatt eines Sorgmagazins aus unbekannter Ursache entstandenen Feuer gerufen. Nach einer halbunbündiger angestrengter Tätigkeit konnte die Feuerwehr unter einem völlig unbedeutenden Gallo der vielhundertfüßigen Schülungend von der Brandstätte wieder zurückkehren.

X Aufklärung eines Dreimillionenadelsstahls. In der Nacht zum Donnerstag voriger Woche war beim Kaufmann Cossowski in Weinau bei Pudewitz ein großer Einbruchsstahl versetzt, bei dem Stoffe, Wäsche, Schuhe, Spielzeug, 12 Paar silberne Besteck, eine goldene Armbanduhr und zwei goldene Münze im Gesamtvalue von 3 Millionen Mark gestohlen wurden. Die Sirene der Einbrecher führte in der Richtung von Budowitz. Der Posten der Staatspolizei in Budowitz verfolgte die Sirene und es gelang ihm, in der Nähe des Dominiums Krzeszowice im Walde einen der Einbrecher festzunehmen. In die Enge getrieben, gestand dieser den Diebstahl ein, und verriet auch den Ort, an dem die Diebesbeute untergebracht war. Sie wurde auch dort, und zwar in einem Seitenschrank in Karczewo bis auf die beiden Münze und andere Kleinigkeiten restlos vorgefunden. Der festgenommene Einbrecher stammt aus Blockau in Kongreßholen, heißt Anton Wasial, ist 22 Jahre alt und wohnt zuletzt in Gnesen. Nach den anderen drei Männern wird noch gesucht. Die schnelle Aufklärung des Einbruchsstahls durch den Budowitzer Polizeiposten ist umso mehr anzuerkennen, als es demselben Posten erst vor etlichen Wochen gelungen war, den Einbruchsstahl von 4 Millionen Mark ebenfalls aufzuhüllen.

X Gefunden wurde am Sonntag auf Wolnicza (ir. Wohlauerstr.) ein Schlüsselbund mit 11 Schlüsseln verschiedener Größe und fand im 2. Polizeiviertel in der ul. Wielkie Garby 27 (ir. Große Gerberstr.) vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden.

X Beschlagnahmte Diebstähle. Einer wegen Diebstahls festgenommenen Person ist eine Revolventen-Registrierkasse abgenommen worden. Sie kann im 6. Polizeiomnissariat in der ul. Franciszka Ratajczaka (ir. Ritterstr.), vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden.

X Einbruchsstahl pp. Aus einem verschlossenen Keller des Hauses ul. Patrona Jackowskiego 40 (ir. Nossendorffstr.) wurden in der Nacht zum Sonnabend 1½ Zentner Gold in dem Werte von 10.000 Mark gehoben. — Am 9. d. Mon. wurden dem Probst Bolesław in Löwen, Ir. Koimar, 2 Weide im Werte von 220.000 M. aus dem Stalle gestohlen, und zwar 1 Stück 140 Meter groß mit

werden innerhalb dieser Veranstaltung über Heimatfunde, deutsche Volkskunde, deutsche Sprache, Dichtung, bildende Kunst, Musik, Geschichte, deutsche Erzieher, deutsches Recht, Weltanschauung, Glaube und sprechen, und zwar nicht in der wissenschaftlich-historischen Vortragsweise, sondern in einer mehr aufbauenden, die charakteristisch bedeutamten Eigenheiten hervorhebenden Art. Von der Betrachtung der Heimat ausgehend, endet die Vortragsreihe mit unserer Stellung in der Heimat, unseren praktischen Fragen und notwendigen Lösungen, Fragen nach der Beziehung von Volkskunst zu Menschheit, von Einzelnen zu seinem Volkskunst. Fragen nach der Stellung des Deutschen in der Welt, des Auslands-deutschen werden berührt werden. So daß das Ganze einen Überblick gewährt wird über den deutschen Menschen in der täglichen Arbeit und in der geistigen Kultur der Menschheit. Auf diese Weise glauben die Veranstaltungen dem inneren Kerne der Volkskunstbewegung, wie sie in Dänemark durch Grundtvig geschaffen wurde, unter den veränderten Bedingungen, denen wir Rechnung zu tragen haben, am nächsten zu kommen.

Außerdem diesem Lehrgange weist das Programm noch einzelne Vortragsreihen und Vorträge auf aus den Gebieten der Philosophie, Religion, Pädagogik, Geschichte, Literatur und Naturwissenschaft. Insbesondere auf dem lehrenden Gebiete, das in den vorjährigen Veranstaltungen etwas zu kurz kam, weist das diesjährige Programm Lehrreiche und wertvollprechende Vortragsreihen auf. Die Veranstaltungen werden hier in Gemeinschaft mit dem wieder türkig arbeitenden Deutschen Naturwissenschaftlichen Verein gehalten. Neben Themen, wie ausgewählte Kapitel aus der Chemie in Kirche und Haushalt, die nutzbaren Mineralien Großpolens,führungen durch die Naturwissenschaft und vorgeschichtlichen Alterthümer im Großpolnischen Museum, wird vor allem eine Vorlesung über Relativitätstheorie das allgemeine Interesse erwecken. Es sei indessen auch hier schon vorausgeschickt, daß bei der Schwierigkeit der zu behandelnden Materie der Vortragende zunächst die naturwissenschaftlichen Grundlagen für das Problem und seine Lösung suchen muss. Ein Verständnis ist hier nur bei angestrebter Mitarbeit zu erzielen.

Bei dem sonst noch reichen Programm sei hingewiesen auf Vorlesungen aus neueren Dichtern, Vorträge über Tugore, Boni, Bischöflein, dem Dantejubiläum fräß eine Vorlesung über die göttliche Komödie Medea. Eine Vorlesung über die Kultur des Mittelalters wird mit interessanten Vorträbsvorführungen verknüpft sein. Vorlesungen über moderne Pädagogik, ein Vortrag über Pestalozzis Gertrud und Lienhart, die Lektüre von Kant's Schriften, Vorträge über das Problem des Ichs und über christlichen Glauben und moderne Zweifel vervollständigen dieses Programms.

Der Beginn der Vorlesungen ist in die Woche nach dem 13. Oktober gelegt. Die Vorlesungen laufen diesmal das ganze Semester bis März hindurch, bei etwa dreiwöchigen Weihnachtsferien.

Stern auf der Stirn, Mähne und Schwanz gestutzt, 6 Jahre alt und ein 1,42 Meter großer brauner Wallach ebenfalls mit Stern auf der Stirn für zugeschorener Mähne, auf den Vorbergen die Buchstaben B. L. und unleserliche Nummern eingebaut. — Am Sonntagabend zwischen 7 und 8 Uhr wurde einem Fahrgäste der Straßenbahn auf der Strecke Stary Rynok (ir. Alter Markt) bis zum Platz Wolnosci (ir. Wilhelmplatz) eine goldene Herrnhut mit dem Monogramm B. S. und einer schönen goldenen Kette im Gesamtvalue von 50.000 M. gestohlen. Als Diebe kommen vermutlich zwei Burgherren in Frage, die von der Straßenbahn in voller Fahrt abgesprungen sind. — In der Nacht zum Sonnabend wurde im Hause ul. Górczynska 28 (ir. Gurkherstr.) eingebrochen; gestohlen wurden 1½ St. gesalzenes Schweinefleisch und zwei geschlachtete Hühner im Werte von 30.000 M. — In Miedzlowo, Ir. Griesen, wurde einem Wilhelm Kepke aus seiner Wohnung von einem gewisser Gabriel Hinzenberg eine silberne Kapelle mit goldenem Anhänger im Werte von 45.000 M. gestohlen. — Am Sonnabend wurden vom Boden des Hauses ul. Konopnickiej 5 (ir. Goethestr.) ein Fahrrad Marke Adler und 3—4 Bid. Feuer im Gesamtvalue von 30.000 M. gestohlen. — Aus dem Hause ul. Wroclawska 20 (ir. Breslauerstr.) verschwand am 5. d. Mon. das Dienstmädchen Johanna Hoff unter Mithilfe von einem Paar Gardinen, einer Portiere, eines Bouleaus, eines grauen Kleides, eines Damenhemds, eines silbernen Armbands und mehrerer Messer im Gesamtvalue von 88.000 M. — Aus der Remise des Hauses plac Nowomiejski 4 (ir. Königspalast) wurden gestern abend zwei Kutschwagen-Gummireifen im Werte von 400.000 M. gestohlen. — Ein gewisser Franciszek Bartkowiak stahl aus einer Wohnung des Hauses ul. Konopnickiego 8 (ir. Nossendorffstr.) 1 Pincenz mit goldenem Gussfassung, 100 Zigaretten, ein Hirschgeweih und ein Brot. Einige Tage später schickte er seinen eingeschlagenen Stehleiter in dieselbe Wohnung; dieser stahl einen Revolver und ebenso Zigaretten. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 20.000 M.

□ Sonnt., 10. Oktober. Die Stadtverordnetenwahl findet hier am Sonntag, 6. November, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt.

□ Mogilno, 10. Oktober. An dem in Nr. 190 mitgeteilten Schild im Hause des Rittergutsbesitzers Rabisch-Schreiber erfahren wir, daß die dort angebrachte Urkunde der Tat, ein angeblicher Streit mit seiner Gattin, nicht richtig ist.

\* Tuchel, 7. Oktober. Ein seliges Jubiläum konnte am 1. Oktober die Schulförsterin Fraulein M. Westphal feiern. In diesem Tage waren es 25 Jahre, daß Fraulein Westphal als Schulförsterin der Höheren Privat-Mädchen-Schule wirkte. In dieser Zeit hat die Schule eine große Entwicklung genommen. Fast 2000 Schüler und Schülerinnen haben in den 25 Jahren die Schule besucht. Als die Übergabe Tuchels an Polen erfolgte, verschmolz diese Schule mit der deutschen Höheren Privatschule, an der Fraulein Westphal noch heute unterrichtet.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

### Kurse der Posener Börse.

|                                      | Offizielle Kurse:       | 11. Oktober | 10. Oktober |
|--------------------------------------|-------------------------|-------------|-------------|
| 1½% Posener Pfandbriefe (alte)       | Buchst. A u. B          | —           | —           |
| 3½% —                                | ohne Buchst.            | —           | —           |
| 3½% —                                | Buchst. C               | —           | —           |
| 4% —                                 | Buchst. D u. E          | —           | —           |
| 4% —                                 | (neue)                  | —           | —           |
| 4% —                                 | (neue) mit vdn. Stempel | —           | —           |
| 4% Bof. Pfandbriefe                  | —                       | —           | —           |
| 4% Bof. Bondenlobligationen          | —                       | —           | —           |
| 3½% Posener Prov.-Pfandbriefe        | —                       | —           | —           |
| 5½% Odl. Tegelsti.                   | —                       | —           | —           |
| 5% Schuldcheine der Bank Krebsy.     | —                       | —           | —           |
| Bank Swietoslaw.                     | —                       | —           | —           |
| Bank Swiatku I-VII em. (ungef.)      | 220 +A                  | 220         | —           |
| Bank Swiatku VIII em. (ungef.)       | 220 +A                  | 220         | —           |
| Bank Swiatku IX em. (ungef.)         | 220 +A                  | 220         | —           |
| Bank Handlowy, Posen I-VII           | 350 +A                  | 350 +A      | —           |
| Bank Handlowy, Posen VIII            | 350 +A                  | 350 +A      | —           |
| Bank Ostsl., Andg. Andg. Ostsl. I-IV | —                       | —           | —           |
| Smolecki, Potoczi i Sta.             | 500 +A                  | 500 +A      | —           |
| Bank Biernia I-III                   | 315 +                   | 315 +A      | —           |
| R. Bartkowiak I-IV em.               | 175 +N                  | 175 +N      | —           |
| R. Bartkowiak V em.                  | 155 +N                  | 160 +A      | —           |
| Centrala Stor I-II (exkl. Sup.)      | 400 +A                  | 490 +A      | —           |
| III                                  | 460 +A                  | 490 +A      | —           |
| Luban.                               | 745 +A                  | —           | —           |
| Dr. Roman Maj I-III                  | 600 +A                  | 610 +A      | —           |
| IV                                   | 540 +A                  | 610 +A      | —           |
| Votzia                               | 420 +A                  | 1550 +A     | —           |
| Poz. Szkoła Drzewnicza               | —                       | —           | —           |
| G. Hartwig I-III em.                 | 400 +                   | 450 +A      | —           |
| G. Hartwig IV em.                    | 340 +A                  | 385 +A      | —           |
| Ciegielsti I-VI em.                  | 340 +A                  | 385 +A      | —           |
| Ciegielsti VII em.                   | 160 +A                  | 160 +A      | —           |
| Hurtownia Krowiowa                   | 300 +                   | 340 +A      | —           |
| Centrala Nolnitów                    | —                       | —           | —           |
| Dollars                              | —                       | —           | —           |
|                                      | Stolzessche Kurse:      | 270-280 +N  | 270-275 +N  |
| 4½% vdn. Pfandbriefe                 | —                       | —           | —           |
| 4½% vdn. Pfandbriefe (abgef.)        | —                       | —           | —           |
| Bank Centralna I-III                 | 180 +N                  | 150 +A      | —           |
| Bank Poznańska (bezgl. Bezugsr.)     | 255 +A                  | 260 +       | —           |
| Buezan Nowotski                      | —                       | —           | —           |
| Bank Giedrojca                       | —                       | —           | —           |
| Hurtownia Drogowcza I-II             | 180 +N                  | —           | —           |
| Hartwig Kantorowicz                  | 740-750 +N              | —           | —           |
| Wojnowski Chemiczna I-II egli.       | 270-280 +N              | 270-275 +N  | —           |

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an  
Siegfried Lewinsohn und Frau Sophie, geb. Weinstock Urszula Pamiakowa, den 6. Oktober 1921

Ihre Vermählung geben bekannt  
Otto Gutsch u. Frau Erna geb. Klüber Groß-Butschau, den 11. Okt. 1921

### Ordentliche Generalversammlung

Donnerstag, den 20. Oktober 1921, abends 8 Uhr in unserem Sitzungszimmer, Rynek 11, in Gleizem. Tagessordnung: 1. Bericht über das laufende Geschäftsjahr. 2. Vorstandswahl. 3. Wahlen zum Aufsichtsrat. 4. Festsetzung der höchsten Grenze der von der Genossenschaft eingehenden Verbindlichkeiten. 5. Regulierung der Gehälter der den Vorstand und der Vergütungen für die Aufsichtsratsmitglieder. 6. Wahl der Einstellungskommission für 1922. 7. Geschäftliches.

**Der Aufsichtsrat der Kredit-Bank, Spółka zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością w Pleszewie.**

Pfeifer, Vorsitzender.



Für unsere Eigenhandlung suchen wir von sofort, evtl. 1. November 1920 einen tüchtig. jungen Mann.

Bewerbungen mit Bild und Beugnisabschriften sind zu richten an Jacob Lewinsohn Nachf., Eisenhandlung, Grudziadz, Mickiewicza 24

**Teilhaber.**  
Zur Bildung meines Kompanions suche ich einen Teilhaber. Kaufmann oder Elektro-Ingenieur mit mindestens 300 000,- Mark sofort verfügbarem Kapital. Ich bin Mitinhaber einer ersten niederschlesischen Elektricitäts-Gesellschaft. Unser Unternehmen besteht mehrere Jahre und führt vor allem Elektro-Großbauten aus. Nebenbei wird noch Elektro-Großhandel betrieben. Selbstverständl. wollen Offerten an Adolf Mosse, Breslau senden unter B. A. 6337.

Altingesessenes Industrie-Unternehmen, Privatbesitz, sucht unter günstigen Bedingungen

**erstklassige Kaufmänn. Krift**  
in leitende Stellung.

Kenntnis beider Landessprachen erforderlich. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen unter B. C. 3345 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zum sofortigen ob. spät. Antritt sucht gutempf., lediger **landw. Beamter**, der Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit durch langjährige Zeugnisse nachweisen kann, dauernde Stellung, wo spätere Verheiratung geplant wird. Angebote unter 999 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. Januar 1922 19244  
**jüngeren Beamten** zu meiner Unterstützung. 3-4 Jahre Praxis und ber. politischen Sprache mächtig. Jonas, Dom. Nowawies, Nr. 20.

Wir suchen für sofort einen tücht. **Müllergesellen**. Bewerbungen mit Zeugnisschriften sind u. Nr. 1510 an das Odw. Zentralwochenblatt zu richten. 19237

„Solali“ o.p. w. Zynca siebert zu Original-Fabrik-Freisen:  
Zigaretten-Mässen Kopier-Stoffen  
Zigaretten-Sapiere Kopier-Sapier  
Farb. Seidenpapiere Durchschlag-Sapier  
Paraffin-Sapiere

Fr. Ratajczaka 15  
Telephon 5374

Metalle: Zink, Blei, Kupfer, Messing usw. sowie sämtl. Metallabfälle kaufen u. zahlt die höchsten Preise

**W. Plonka**, Metallwarenfabrik, Poznań, ul. Zagórska 6, Teleph. 1100.

Wo könnte j. Mädchen in d. Abendstund. Schreibmaschine lernen. Ges. off. u. A. A. 3346 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gefälligkeits-Akt.

Wer stellt nächsten Sonntag ein Auto für 2 Personen nach Prototyp (Prototyp) zur Verfügung. Gelt. Angebote u. B. S. 3340 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

**Dum Ausbau** v. alten Zellen und Kaspeln empfiehlt sich 1921

Zeilenhauer und Schleißerei

**E. Hoffmann**, Jaworowice.

Dortselbst Zeilen sind auch zu haben.

Reelle Heirat.

Deutscher Gutsbesitzer, Alte demiker, m. gut. Praxis sucht auf diesem Wege, da es ihm an dtsch. Damenbekanntheit mangelt, m. vornehm. Dame zwecks Heirat im Briefwechsel zu treten. Ensgemeinsame Anträge, mit näherer Darlegung der Verhältnisse, bitte ich vertraulich unter M. B. 3279 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten. — Bild bitte beizufügen. — Gutsbesitzers Tochter bevorzugt.

Gebildete deutsche, hier alleinmehende Dame, mit eigener Häuslichkeit, möchte gebildeten Herrn, anfang 40, zwecks späterer Heirat kennen lernen. Ges. Ang. u. D. C. 3335 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Posener Sprachführer.**

Ein polnisch-deutscher und deutsch-polnischer Wegweiser in handlichem Taschenformat. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einlieferung von 25 Mark als Einschreibung direkt vom Verleger.

**Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt I. L. Poznań, Zwierzyniec 6.**

Posener Sprachführer will ein Seelen und führen sein in der Hand desjenigen, der der poln. Sprache noch nicht mächtig ist. Ich bin neuer Sohn nicht unzureichender Wörter und häufig hilflos stehen vor den ihnen vorläufig unverständlichen Zeichen auf der Straße, in öffentlichen Gebäuden, in den Wagen der Straßenbahn, in Geschäften und Gastwirtschaften. Er will dadurch mit dazu beitragen, daß den hier bleibenden Mitgliedern der deutschen Minderheit das Siedeln in den neuen Verhältnissen erleichtert wird und daß auch vorübergehend in Polen weilende Deutsche weniger von einem Zeit der Schwierigkeiten berreit werden, mit denen der Aufenthalt hier und die Erfüllung ihrer Geschäfte in Polen für sie verbunden ist.

**Kaue Waldbestände**, mindestens 50 Jahre alt und mindestens von 50 Morgen zu veräußern bei angenehmer Regulierung.

**Waldbestand u. Holz-Engros G. Wilke, Poznań.**

Gege. 1900.

**Für jede Erlen-Birken-**

**Bappelrundholz**, bin ich jederzeit Abnehmer u. bitte um Offer.

**Przemysł drzewny, Eduard A. Lehmann, Ostrów (Pozn.).**

19204

**1 Dampfpflug** mit sämtlichem Zubehör, stark gebaut und sehr gut erhalten, zu verkaufen. Zu bestaigen bei der Arbeit.

**Wojciech Chwalcowo v. Arobia.**

**Schnitt- u. Stutzhaare** vom Schwanz leb. Pferde, gebündelt, kaufen jeden Posten zu höchsten Tagespreisen. Ollerat an Werkmeister Kreuzschmar.

**Pferdehaare**, Bürstenfabrik Wronki,

19205

**Zuverlässige Zeitungsaussträger** gesucht.

„Posener Tageblatt“, ulica Zwierzyncka 6.